



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg deß Jahrs eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1736

Am Fest der unbefleckten Empfängnuß Mariæ. Jnhalt. Die unbefleckte Empfängnuß Mariä wird von allen Ständen der Menschen in der heiligen Schrift vorbedeutet. Ecce enim ex hoc beatam me dicent omnes ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78112)

Am Fest = Tag der unbesleckten Empfängnuß Maria.

Die unbesleckte Empfängnuß Maria wird von allen Ständen der Menschen in der H. Schrift vorbedeutet.

Ecce enim ex hoc beatam me dicent omnes Generationes, Luc. 1. v. 48.

Siehe! von nun an werden mich selig sprechen alle Geschlechter.

19 **U**rit maturè, quod vult
 urtica manere ist das
 alte bey den Lateinern
 getriebene Sprichwort:
 es brest bald/ was ein
 Brestessel bleiben soll/
 es krümmt sich auch bald / was zum
 Dorn werden soll/und wird das zukünftige
 Leben des Menschen aus seiner Ju-
 gend schier unsehlbar abgenommen.
 Dann wie Salomon Prov. am 22. v. 6.
 geredt hat : Adolescens juxta viam
 suam, etiam cum senuerit, non reced-
 et ab ea : Jung gewohnt/ alt gethan/
 wer in der Jugend bleibt auf dem Ju-
 gend=Weeg/ wird von demselben nicht
 abweichen in dem Alter. Es ist nehml-
 ichen die Jugend ein zarter Waldling ;
 was für Zweigel man darein pelzet/sol-
 che Frucht hat man zu erwarten ; Ju-
 gend ist ein ausgespanntes Pergament/
 die schön Jugend=Farben/mit welchen
 man Anfangs darauf mahlet / werden
 gar selten ausgelöscht. Jugend ist ein
 neu-plasmirter Nasen/wird er Anfangs
 mit wohlriechendem Jugend=Balsam
 bestrichen/ wird der Geruch jederzeit
 verbleiben. So kan doch diß alles von
 der ersten unmündigen Kindheit / we-
 niger von einem Kind/ so noch in müt-
 terlichem Leib verborgen/ nicht gesagt
 werden; der Weiseste auf Erden Ec-
 clesiastes am 2. v. 19. bekennet es: ha-
 biturus heredem post me, quem igno-

ro, an sapiens, an stultus futurus sit:
 ich weiß nicht / ob mein Erb nach mir
 wird klug/ oder unverständlich seyn? wer
 kan sagen / wie ein Kind / so noch nicht
 geboren/ geartet seyn werde/ vermes-
 sentlich ist den zukünftigen Lebens=Lauff
 von demselben weissagen. Ich weiß al-
 so nicht / was ich von dem geseegneten
 Kind anheut reden soll/ welches noch
 in dem mütterlichen Leib der H. Anna
 verborgen ; Ich habe nicht so scharff-
 sichtige Augen wie die H. Elisabeth bey
 dem Evangelisten Luca am 1. die
 durch mütterliche Wand ihrer Baasen
 Maria den HErrn und Heyland ge-
 sehen / vil weniger bin ich so scharffsich-
 tig wie der noch nicht gebohrne Joans
 nes/der durch zwey Wänd gesehen/und
 mit einem Freuden=Sprung erweisen/
 daß er den Erlöser der ganzen Welt er-
 kenne. Doch tröstet mich / was der
 grosse GOTT im Buch Genes. am
 18. v. 17. zu dem frommen Patriar-
 chen Abraham geredet hat : Num ce-
 lare potero Abraham, quæ gesturus
 sum? wie kan ich meinem Diener Abra-
 ham verbergen/ was ich vorhabe? und
 so oft ein ansehnliches Wunderwerck
 die Welt gesehen/ hat es GOTT alle-
 zeit lang zuvor seinen getreuen Freun-
 den in einer Figur vorgebildet. Ein
 Wunderwerck ware die Erbfolg der
 Regierung und Monarchien der Welt;
 der Chaldäischen/ Medischen/ Persia-
 nischen

nischen und Römischen; und diese bildete Gott vor dem Daniel in der großen Bild-Säulen Nabuchodonosor. Danielis am 2. Ein Wunderwerk wäre die Erlösung der Welt / das Leiden und Sterben Christi des wahren Messias / und diese bildete Gott vor dem Propheten Isaiä durch ein Lamm / das auf der Scheerband den Mund nicht öffnet / Isaiä 53. Ein Wunderwerk wäre die Zerstörung der Jüdischen Synagog durch die wahre seligmachende Kirche Christi / und diese hat Gott vorgebildet durch den Jacob / der dem Esau den väterlichen ersten Segen benommen hat / Gen. 27. Weislen ich dann / wie gemeldet / nichts zu sagen weiß von dem heutigen so wundersamen Marianischen Kind / das noch in mütterlichem Leib verschlossen / will ich schärfere Augen um Rath fragen / die von Erschaffung der Welt her bis an das End gesehen / ob nicht Maria noch in mütterlichem Leib schöner / als ein Engel / ohne einzige Erbsünd empfangen / welches da ich aus unterschiedlichen Figuren der Göttlichen Schrift durch welche der große Gott die unbefleckte Empfängnuß seiner werthesten Mutter schier allerley Stands-Personen hat geoffenbahret / wird erweisen haben / wollen auch wir diese andächtige Meynung durch wiederholten Glauben erneuern; seydt bereit!

²⁰ **D**er Anfang meiner Frag mache ich von dem ersten aller Menschen von unserm Erzbatter Adam. O Adam! hast du nichts vor-gesehen von Maria / daß sie gewesen ohne Macel aller Sünden? ganz klar antwortet Adam / ist mir dieses vorgebildet in meinem Paradeiß-Garten. Dann das Paradeiß das angenehmste Ort auf Erden / wie Thomas der Englische p. 1. q. 102. erweist / lage gegen Orient oder Aufgang der Sonnen / als welcher der beste Theil des Himmels / und von Aristotele L. 2. de caelo, dextra caeli, die rechte Hand des Himmels genennet wird: Maria ein wahres Paradeiß ist gleich Anfangs ihrer Empfängnuß gegen Aufgang der Sonnen gelegt worden; Paradyfus DEI ama-

nissimus ad orientem voluntatis DEI plantatus: redet von ihr der heilige Germanus Constantinopolitaner Patriarch: Orat. 1. de presentatione Virginis: Maria ist ein ganz liebliches Paradeiß Gottes / gelegen gegen Aufgang des Göttlichen Willens. Alle Menschen / so in Mutterleib empfangen werden / liegen gegen Untergang der Gnaden-Sonnen. Lucifer der Fürst der Finsternuß besitzet sie / dessen Thron / wie Ezechiel gesehen hat / stehet gegen der Sonnen Untergang; Maria das himmlische Paradeiß ist gleich Anfangs ihrer Empfängnuß also gegen Aufgang der Gnaden-Sonnen gelegen gewesen / daß sie die Finsternuß der Erbsünd niemahlen ergriffen. Oder aber ist Maria nicht allzeit gelegen gewesen gegen Aufgang der Göttlichen Gnad / wie hat dann aus ihr können herkommen jener / von welchem der Prophet Zacharias am 6. v. 12. vorgefat hat: Oriens nomen ejus: Sein Nahm wird seyn der aufgehende. Wie kan dann wahr seyn / was der Prophet Esaias am 43. v. 5. von Christo weiß-gesagt: Ab oriente adducam semen tuum: Von dem Aufgang will ich deinen Saamen hernehmen; gewislich so wenig als Orient in Occident, und Occident in Orient jemahlen gefunden worden / so wenig ist jemahlen gefunden worden ein Sünd in Maria; man sage dann die Sonne seye aufgegangen im Niedergang / Christus die Gnaden-Sonne sey aufgegangen aus dem Untergang der Sünd. In dem Paradeiß wäre es niemahlen finster / das liebe Sonnen-Licht beschiene es jederzeit: Quem ex orientum siderum splendor irradiat, & undique suo lumine circumfundit; redet von demselben der H. Basilius: Homilia de Paradyso; das Paradeiß ligt also / daß es gleich von den Strahlen der aufgehenden Sonnen beleuchtet / um und um mit seinem Licht umgeben wird. Maria Paradyfus refulgens; ein scheinbares Paradeiß / also nennet sie Joseph Hermannus der Marianische Liebling in seinem Mariäli; ist gleich im Anfang mit dem Licht der heiligmachenden Gnad bestrahlet worden / welches niemahlen in ihr ausgelöschet.

gelöscht. Im 88. Psalm. v. 29. redet es Gott der himmlische Vatter durch den Mund des Propheten Davids: Ponam thronum ejus, sicut dies coeli: Ich will seinen / das ist / meines Sohns Thron scheinbar machen / wie die Tag des Himmels. Thronus Filii DEI: Ein Thron des Sohns Gottes nennet Mariam / der Seraphische Bonaventura in Speculo c. 8. Warum aber ist dieser Thron scheinbar / wie die Tag des Himmels / und nicht wie die Tag der Erden? Auf Erden seynd die Tag nicht lauter / es gehet die Nacht vor / und folget die Nacht darauf / ja auch bey helllichem Tag lassen sich sehen die trübe Wolcken / die Tag des Himmels seynd nicht also beschaffen / dise haben ein immerwährendes Licht ohne Nacht / ohne Wolcken. Wir Menschen alle seynd nur Tag der Erden / vor uns allen ist die finstere Nacht / der Erb-Sünd hergangen / am Tag der Tauff scheineth uns wohl die Gnaden-Sonn / bald aber darauf folget wiederum die finstere Nacht der würcklichen Sünd; aber Maria scheineth / wie ein Himmels-Tag mit immerwährendem Glanz / es ist kein Nacht der Erb-Sünd vor ihr hergangen / es hat sich in währenden diesem Tag kein trübes Gewülck einiger würcklichen Sünd spüren lassen. Dies coelesti claritate perfulta, in qua semper lux divina effulset, & nunquam in ea aliqua tenebra locum habuit: Redet es Jacobus de Voragine in seinem Mariali in der anderten Sermon: Maria ist ein Tag von himmlischer Klarheit / an welchem allzeit das Göttliche Gnaden-Licht geschienen hat / niemahlen ist an diesem Tag einige Finsternuß der Sünd gesehen worden.

²¹ Komme nun von Adam zu der Eva / von dem Vatter zu der Mutter. Unglückselige Mutter Eva! hast du nichts von Maria / von diesem noch nicht gebornen Kind vorgesehen? Ich hab vorgesehen / antwortet Eva / sie werde seyn jenes Weib / von welcher Gott zu der Schlangen geredet hat: Ipsa conteret caput tuum, & tu insidiaberis calcaneo ejus: Das Weib wird dir / Döllische Schlang! den Kopff zertretten /

R. P. Kellerhaus, S. J. Festvahl.

du wirst zwar mit deinem Gift ziblen / nach ihren Füßen / aber sie nie verletzen. Aber mein Eva! hat nicht die höllische Schlang in dir / und mit dir alle Menschen gebissen / wie Paulus der Welt Apostel / zun Römern am 5. v. 12. gelehret hat: Per unum hominem peccatum in hunc mundum intravit, & per peccatum mors, & ita in omnes homines mors pertransiit, in quo omnes peccaverunt: Durch einen Menschen ist die Sünd in die Welt kommen / und durch die Sünd der Todt über alle Menschen durchaus gangen / in welchem sie alle gesündiget haben. Daraus folget noch nicht / daß Maria unter disen begriffen; dann seye es / daß alle Eva Kinder mit ihrer Mutter das Göttliche Gebott übertretten / so kan ich ja sagen / Maria seye unter disen allen nicht zu rechnen / nach Lehr deren Theologen / die sagen / daß / ehe Gott an Adam und Eva gedacht / schon beschlossen habe / dise Jungfrau zu einer Mutter ihres Sohns anzunehmen / und Christus auf die Welt kommen wäre / wann schon Adam und Eva niemahlen gesündiget. Seye es / daß Maria zu rechnen unter die Nachkömmling Eva / so kan ich doch sagen / daß / wiewohl sie wie andere Menschen von Adam und Eva herstamme / danner nicht / wie andere Menschen die Erb-Sünd geerbt / dann hat Gott können den Moissaischen Dorn-Busch mitten in der Feuers-Flammen nicht verbrennen lassen / hat er die drey Babylonische Knaben mitten in dem feurigen Ofen nicht nur am Leib sondern so gar an ihrer Kleidung unverletzt erhalten: Cur abnuat in Matre, quod elegit in veste aliena: Redet Augustinus Tom. 9. l. de assumpt. Virg. Warum solle er seiner Mutter abschlagen und verweigeren / was ihme in fremden Kleidern beliebt hat? Warum sollte er dise / in dieser allgemeinen Brunst der Sünd / nicht unverletzt erhalten haben? Ich laß geschrieben seyn: Omnes peccaverunt in Adam: Alle haben in Adam gesündiget; stehet nicht auch geschrieben bey Joanne am 10. v. 8. Omnes, quotquot venerunt, fures sunt & latrones: Alle / so vil ihrer kommen / seynd Dieb und Mörder /

E

der /

der / und dennoch werden ausgenom-
men die Propheten und vil andere; al-
so auch wird von den vorigen allen aus-
genommen / Maria die allerreineſte
Jungfrau: Diß lehret das allgemeine
Concilium zu Trient in der fünfften
Session, in welcher / da es erkläret / daß
alle Menschen mit der Erb-Sünd be-
haftet / sehet es hinzu / declarat tamen
hæc ipsa S. Synodus non esse suæ in-
tentionis comprehendere in hoc de-
creto, ubi de peccato originali agitur,
beatam immaculatam Virginem Ma-
riam DEI Genitricem: Die ganze Ver-
sammlung deren Väteren und Gelehr-
ten zu Trient berichtet / ihre Meynung
seye gar nicht / die seeligste Jungfrau in
dem allgemeinen Gesetz einzuschließen;
habe GOTT schon alle Menschen dem
Fluch der Erb-Sünd unterworfen / so
ist doch ausgenommen Maria. Diß
erforderte der Titul und Würdigkeit
der Mutter GOTTES / von welcher der
Heil. Anselmus l. de Concept. Virg.
c. 18. geredt hat: Decuit Beatam Vir-
ginem ea puritate nitere, qua major
sub DEO nequit intelligi: Es gebüh-
te sich / daß Maria einer so grossen Rei-
nigkeit wäre / daß kein grössere nach
GOTT zu finden / von welcher Thomas
der Englische p. 3. q. 27. a. 4. gelehret
hat: Non fuisset idonea Mater DEI,
si peccasset aliquando: Maria wäre
kein würdige Mutter GOTTES gewesen /
wann sie einmahl nur ein läßliche
Sünd begangen; so wäre ja dann auch
Maria kein würdige Mutter GOTTES
gewesen / wann sie empfangen in der
Erb-Sünd; dann die Erb-Sünd ja
mehr ist / als ein läßliche Sünd; die
Erb-Sünd beraubet der Göttlichen
Gnad / macht uns zu Kindern des
Zorns / unterwirfft uns der Göttlichen
Vermaledeyung / so kein läßliche Sünd
verursachet. Gewißlich hat GOTT
Evam die Mutter der Menschen ohne
Sünd erschaffen / wie vil mehr soll er
nicht erschaffen haben ohne Sünd die
Mutter seines ewigen Sohns? Ber-
nardinus Senensis tom. 4. serm. 49. re-
det dißes: Certum est, quod DEUS
creavit Evam sine peccato, modò non
est credendum, quod ipse Filius DEI
voluerit nasci ex virgine, quæ esset

maculata ex aliquo peccato originali,
imò credendum est, quòd ejus Mater
fuerit plus quam Eva: Ein gewisse
Sach ist es / daß GOTT Evam er-
schaffen ohne Sünd / so ist nicht zu
glauben / daß GOTT habe wollen ge-
bohren werden aus einer Jungfrau / die
mit der Erb-Sünd bemacklet gewesen /
vilmehr ist zu glauben / daß sein Mut-
ter die Evam weit übertreffe. Und
damit ich mich mit der Ewalänger nicht
aufhalte / so zeigen angezogene Wort
der Schrift klar an / die GOTT
zu der Schlangen gesprochen / Ma-
ria seye von ihr niemahlen gebissen /
Gen. 3. v. 15. Ipsa conteret caput tu-
um, & tu insidiaberis calcaneo ejus:
Sie wird dir den Kopff zertreten / und
du wirst ihr nachstellen; sagt GOTT
zu der Schlang. Er sagt nicht / du
wirst ihr nachstellen / und sie wird dir
den Kopff zertreten / sondern vorher-
ro: Ipsa conteret caput tuum: Sie wird
dir den Kopff zertreten / und nach-
mahlens: Du wirst ihr nachstellen;
anzudeuten: Daß Maria das sünd-
hafte Gift der höllischen Schlangen
niemahlen berühret / sondern ehe und
zuvor diß Gift die Schlang ausgelaf-
sen / seye sie von Maria schon zertreten
worden.

Von Adam und Eva komm ich ²³
zu dem Noe; mein alter Patriarch
Noe / du hast gesehen den Untergang
der ganzen Welt / so der erzürnete
GOTT zur Straff der Sünd vorge-
nommen; hast du aber hierbei nichts
gesehen / was dem heutigen noch nicht
gebohrnen Kind Maria gleich seye?
Noe gibt die Antwort Gen. am 8. Ich
hab gesehen ein Schnee-weiße Tauben /
die liesse ich ausfliegen / sie hat ihre
Füß niemahlen mit dem Unrath be-
fleckt / niemahlen sich niedergesetzt / wo
es unflätig ware / sondern ein schönen
Del-Zweig zuruck im Mund gebracht.
Maria / wie sie nennet der H. Epipha-
nius Sermon. de laudibus Virginis: Ist
Columba pura, ein ganz reine Tau-
ben; sie ist Columba immaculata, also
nennet sie Andreas Cretensis in seinem
Lobgesang von der Geburth Maria;
sie ist Columba impolluta, also nennet
sie Isychius l. 2. de laudibus Virginis;
Ein

Ein unbefleckte Tauben/ diese Tauben/ ist aus der Hand Gottes ausgeflogen/ hat sich aber nirgends auf die Erden gelassen/ als auf den Baum der Gnaden/ auf den Baum des Friedens/ darum dann der in sie ganz verliebte Göttliche Gespons Cant. am 3. v. 10. ihr zuruffet: Columba mea, formosa mea: Komm her mein liebes Täubel mein Schöne: Tota pulchra es, & macula non est in te: Du bist ganz schön/ und kein Mackel ist in dir/ Cant. am 4. v. 7. in Hebräischen Text liest man: Et macula non in te: Und kein Mackel in dir/ das Wort est oder ist wird ausgelassen/ und zwar nicht ohne Geheimnuß/ welches uns erkläret der hoch-erleuchtete Abulensis: Opportunissimam verbi omissionem, sagte er: Ut intelligatur nunquam extitisse tempus, in quo Virgo Maria maculam contraxit, nec de praesenti, nec de futuro, aut praeterito, aliquo modo posse affirmari originalis peccati navum fuisse. Recht meldet der Text; kein Mackel in dir/ und nicht kein Mackel ist in dir/ das Wort ist wird recht ausgelassen/ damit anzudeuten/ daß kein Zeit gewesen sey/ in der Maria einigen Mackel bekommen hätte; von keiner Zeit kan man sagen/ daß sie einige Mackel habe/ oder haben werde/ oder gehabt habe. Aber gnug mein Noe/ ich muß kommen zu dem Abraham.

23 Mein Abraham! hast nicht auch du etwas von dem heutigen Marianischen Kind vorgesehen? Ja ganz Sonnenklar habe ich vorgesehen/ es werde seyn ohne einziger Sünd/ da ich gesehen den mit Dörner gekrönten Widder/ den ich für meinen Isaac Gott aufgeopffert: Levavit Abraham oculos suos, viditque post tergum arietem inter vepres harentem cornibus, quem assumens obtulit holocaustum pro filio: Abraham erhub die Augen/ und sah hinter rucks einen Widder/ der hienge mit den Dörnern in den Dörnern/ den nahm er/ und opfferte ihn zum Brand-Opffer für seinen Sohn/ Gen. 22. v. 13. Wie werde ich aber diesen Widder mit der unbefleckten Empfängnuß zusammen reimem? Augustinus L. 16. de civit. verstehet durch diesen mit Dör-

nern gekrönten Widder Christum/ der in seinem bitteren Leiden mit Dörnern gekrönet worden: Illo ariete, qui cornibus ex frutice tenebatur, Jesus Christus significabatur, aut equam immolaretur, spinis Judaicis Coronatus; seynd seine Wort: Gleichwie nun dieser aufgeopfferte Widder den Isaac nicht zwar von dem Todt wiederum zum Leben gebracht/ dann Isaac noch nicht gestorben/ sondern vor dem Todt behütet und bewahret hat/ also auch hat Christus Mariam sein wertheste Mutter durch sein bitteres leiden/ in welchem er Gott seinem himmlischen Vater zum Brand-Opffer worden/ nicht zwar erlöset von dem Todt der Sünd/ dann sie ware in dieser niemahlen gestorben/ sondern wie die Theologi reden/ er hat sie erlöset Redemptione praeservativa, das ist/ er hat durch die unendliche Verdiensten seines bitteren Leidens Mariam praeserviert von aller Sünd/ und damit Maria wurde/ wie der H. Hieronymus Epist. 8. redet: Flos de spina, spina carens: Ein Blum/ so zwar herkommt von den Dörnern/ aber ohne Dorn; hat Christus mit Dörnern wollen gekrönet werden.

Aber ich muß noch mehr fragen/ und 24 von dem Abraham mich begeben zu dem Propheten Isai; was siehest du/ O Heil. Isai! siehest du nichts von diesem Marianischen Kind? Er antwortet mir in dem 35. c. v. 1. Exultabit solitudo, & florebit quasi lilium: Die wüste Heyd wird sich erfreuen/ und es wird blühen ein schöne Lilien; was ist das für ein Lilien? Lilium inter spinas. Cant. v. 2. ein Lilien unter den Dörnern; als wolte der Prophet sagen: Auf einer durren unfruchtbaren Heyd ist einmahl ein Blümlein aufgangen/ da vor 5000. Jahr lanter Dörner gewachsen/ darum exultabit solitudo, erfreuet sich diese wüste Einöde. Recht mein Isai! Maria ist diese Lilien/ die zwar unter den Dörnern stehet/ aber kein Stachel der Sünd hat sie niemahlen berührt; also nennet sie der gelehrte Idiota 14. contemplat. 42. dann wann ein Gärtner auf ein Blümlein das ganze Jahr wartet/ wann ers vil hundredmal begossen/ gelüfft/ gebun-

bunden / gibt er fleißig Acht / da es aufgehet / daß kein Würmlein daran kommet / und das Herz dem Blümlein wegbeisset; ein schönes Blümlein war Maria auf einer durren Heyd des alten Testaments / der Gärtner war der H. Geist / der hat so vil tausend Jahr auf diß Blümlein Acht und Sorg getragen / dann wie Maria bekennet: Ab aeterno ordinata sum: Von Ewigkeit her bin ich geordnet. Prov. 8. v. 23. Jetzt will das Blümlein aufgehen / da hat gewiß der Göttliche Gärtner den größten Fleiß angewendet / daß kein Wurm der Erb-Sünd diser Blumen das Herz abbeisse. O heilige biß dato unfruchtbare Mutter Anna! exulta, floret lilium: Erfreue dich / es blühet ein ganz Schnee-weiße Lilien.

25 Anjeho will ich die Hof-Diener fragen / die bey dem Königlichen Thron Asseri gestanden: Wie ist es doch zugegangen mit der schönen Esther / da sie dem zornigen König ist unter die Augen kommen? Sie sagen / als die Esther ins Königliche Zimmer kommen / erschiene sie gleich einer Göttin / sie lehnete sich auf eine Kammer-Magd / und die andere folgte ihr nach / da sie den König anschauete / fiel sie vor dem Thron auf die Knie / da sie reden wolte / sienge sie an zu sincken / fiel der Kammer-Magd in die Arm / wurde vor Schrecken Blut-roth / hernach Todt-bleich; so bald der König diß merckte / sprang er von dem Thron auf / legte ihr die guldene Gnaden-Ruthen auf den Hals / sagte: Esther sey getröstet: Non morieris, non enim pro te sed pro omnibus hæc lex constituta est: Du wirst nicht sterben / es ist auf dich nicht angesehen / das gefällte Urtheil des Todts über die Juden / berührt dich nicht / du bist befreyet / wie alles das Buch Esther ordentlich anzeigt. Gar recht meine Hof-Herrn! das ist gewesen ein Figur Maria. Thomas der Englische / Gregorius Nicomediensis, Damascenus, Anselmus, Bernardus, sechs hundert andere verstehen durch den regierenden König Asserum den Monarch Himmels und der Erden / durch die Esther Mariam die Königin der Engel / dann

Esther so vil heißt / als pulchra ut luna, schön wie der Mond / wer ist mehr dem Mond an der Schönheit gleich / als Maria / die also Cant. am 6. v. 9. tituliert wird: Esther invenit gratiam in conspectu illius, hat Gnad gefunden in den Augen Asseri / Esther am 2. v. 9. Maria / sagt der Engel: Invenisti gratiam apud DEUM: Hat Gnad gefunden bey Gott. Luc. 1. v. 30. Der Göttliche Asserius hatte das Urtheil des Todts über alle Menschen gefällt / doch: Non pro te, sed pro omnibus hæc lex constituta est: Auf dich Maria! ist es nicht angesehen / diß Gesatz ist für alle / aber du bist ausgenommen / dann also wills haben das Recht / lege, princeps de legibus also anordnend: Princeps legibus solutus est, Augusta autem licet legibus soluta non sit, princeps ea privilegia ei tribuat, quæ ipse habet: Der Fürst ist von allen Gesätzen frey / der Fürstin aber / wann sie auch schon denselben unterworfen / soll der Fürst die Freyheit ertheilen / die er selbst hat. Wie kan dann Maria von dem allgemeinen Fluch getroffen seyn / als welche da in der Wahrheit Augusta ein Königin der Engel / ein Käyserin des Himmels / ein Mutter des Allerhöchsten / man sage dann: Gott habe wider Recht und Billigkeit gehandelt?

Ich muß endlich die Soldaten fragen / komme derowegen zu den Helben und Feld-Herrn Josue; mein Josue / was stehst du? hast du Mariam ohn Erb-Sünd nicht vorgesehen? Ja freylich / gibt er zur Antwort: Ich sehe die ganze Stadt Jericho in Flammen stehen / und das Haus Rahab ganz unverlezt. Josue am 6. Was war diß für ein Haus? Es hatte die Rundschaffter verborgen / und aufgehalten / darum ware es befreyet: Jericho ist die Welt / dann Jericho so vil heißt / als Luna, der veränderliche Mond; was ist mehr veränderlicher als die Welt? diß Jericho steht in völligen Flammen der Erb-Sünd. Maria ist das Haus Rahab / so den grossen Gott soll beherbergen / diß Haus wird jenem grossen Botschaffter der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit / Magni Consilii Angelus, ein

ein Wohnung geben/ das muß nicht ver-
brennen. In den Geschichten Alexandri-
des Großen wird gelesen daß er die rebel-
lische Stadt Theben befohlen zu schleif-
fen und der Erden gleich zu machen/
doch ausgenommen das Haus Pin-
dari eines berühmten Weltweisen/ da-
nun das Zersthören anfieng/ schrye er
überlaut: *Servate mihi domum Pin-
dari, ipseque solus evadat, tanta enim
doctrina & virtus fumo obscurari non
debet.* Erhaltet mir das Haus Pindari/
dies soll allein Gnad haben/ dann es ge-
ziemt sich nicht/ daß ein solche Weiß-
heit und Tugend soll zu nichts gemacht
werden. *Sapientia edificavit sibi do-
mum. Prov. am 9. v. 1.* Die ewige
Weisheit hat ihr auferbauet ein Haus/
in dem wohnen sollte die ewige Weiß-
heit/ das Wort des Himmlischen
Vatters/ Maria. Die Göttliche Ge-
rechtigkeit wolte das ganze menschliche
Geschlecht durch die Erb-Sünd zer-
stören/ aber Gott sagte: *Serva mihi
domum Mariæ, ipsa sola evadat hanc
maculam:* Rette und erhalte mir mein
Haus Mariam/ diese allein muß un-
verlezt ohne Mackel davon kommen/
*tanta virtus fumo peccati originali ob-
scurari non decet:* Es geziemt sich nicht/
daß ein solche mit Tugend und Gna-
den begabte Jungfrau solle von dem
Rauch der Erb-Sünd verduncklet wer-
den. So glorwürdig die Stadt Rom
worden/ hat sie doch niemahlen den
Flecken können auslöschten/ *quod
muri sint fraterno sanguine fædati:*
Daß ihre Mauern mit brüderlichem
Blut seynd gefärbet worden/ *quod
scelus dederit fundamentum:* Daß ein

Sünd das Fundament gelegt/ allezeit/
sagt der H. Leo/ wird ihr vorgerupf-
set: *Is, qui tibi nomen dedit, te fra-
terna cæde fædavit: Romulus, der dir
den Nahmen gegeben/ hat dich mit
dem Blut seines Bruders Remi/ den
er umgebracht/ geschändet. Soll man
dann Christo sagen? Quæ tibi carnem
dedit & sanguinem, est peccatõ invi-
tiata: Die dir Fleisch und Blut gegeben/
ist mit Sünden verunreiniget worden?
Niemahlen werde noch könne ich diß
glauben.*

Damit ich demnach/nach so herrlichen ²⁷
Zeugnissen eines Vatter Adams/ einer
Mutter Eva/ eines Patriarchen Abra-
hã und Noe/ eines Propheten Isaiã/
eines Königs Assveri/ eines Heerfüh-
rers Josue; die alle in verschiedenen
Figuren die unbefleckte Empfängnuß
Mariã entworffen/ meiner Red ein
End mache/ so setze ich zum Schluß
nichts hinbey/ als die Bewährung der
Hölln selbst/ welche aus einem Be-
sessenen von der Empfängnuß Mariã/
nach Zeugnuß Cantipratani befraget/
deutlich geantwortet: *Sine macula,
sine macula:* Ohne alle Mackel ist Ma-
ria. Himmel/ Erden und Höllen gibt
Zeugnuß: Wer will dann widerspres-
chen? Keiner aus uns Marianischen
Zuhörern; wir glauben an ihre unbe-
fleckte Empfängnuß/ wir geloben diese
an allen Orten und Enden auszubreiten/
wir wollen diser durch einen unbe-
fleckten Lebens-Wandel nachfolgen/
wir wollen es durch Darstreckung
unserß Bluts und Lebens
verfechten.

A M E N.

